

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 50

Artikel: Aphoristisches Hors-d'oeuvre
Autor: Moser, Hans-Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aphoristisches Hors-d'œuvre

dargeboten von Heinrich Frey

Am 27. November hat er die Augen für immer geschlossen, der scharfsinnige Aphoristiker, der stille und weise Einsame an der Junkerngasse in Bern, Hans-Albrecht Moser. In vier Jahren hätte er seinen 100. Geburtstag feiern können. Dass er bis ins hohe Alter Bücher schrieb, spricht für die geistige Frische dieses klugen und gütigen Reaktionärs, der nachts an seiner Schreibmaschine sass und am Tage Klavierstunden erteilte. Seine Werke (das bedeutendste, «Vineta» (Artemis-Verlag), umfasst über tausend Seiten) sind gespickt mit geschliffenen Gedankensplittern. Wie Goldkörner sind sie eingestreut, bald ernster, bald humorvoller Art, wie die nachfolgenden Kostproben zeigen mögen:

Der Drang des Menschen, sich selbst aus dem Wege zu gehen, ist der Initiator aller Vergnügungsetablisments.

*

Für Unverschämte: Täglich dreimal aufs Maul sitzen.

*

So wie es ausgesprochene Wichtigtuer gibt, gibt es auch ausgesprochene Unwichtigtuer; Menschen, die sozusagen sich selbst lächelnd über die Schulter blicken.

*

Im Anfang war die Langeweile. Alles andere ergab sich aus der Flucht vor ihr.

*

Bildungstrieb: Unsere Bildungsstätten leben von der den Menschen eingeredeten Meinung, dass man alles kennenlernen müsse. Nun laufen die Menschen in die Theater, Konzerte, Museen, besuchen Vorträge, lesen Bücher, machen Reisen, ohne je zu bedenken, ob dieser ungeheure Bildungskonsum ihren geistigen Bedürfnissen wirklich entspricht. Täten sie es, so würden sie gewahr, dass ein ganz bescheidener Ausschnitt dessen, was sie aufnehmen, durchaus genüge.

*

Ratschlag für moderne Maler: Täglich versuchen, ein Tier, zum Beispiel einen Elefanten, so zu zeichnen, dass man ihn von einer Kommode unterscheiden kann.

*

Klatsch ist das Unkraut, das auf dem Boden müssiger Geselligkeit wächst.

*

Seit Jahrtausenden bemüht sich der Mensch um seine Bildung und ist noch immer die gleiche miserable Kreatur wie am ersten Tage.

*

Ein Arzt: «Was wollen Sie, die Leute wünschen, dass ich ihnen Medikamente verschreibe. Dabei weiss ich, dass die Mittel wenig oder nichts helfen, zu neunzig Prozent hilft die Natur von selber.»

*

Ein Esel, der von Untergebenen wahre Anhänglichkeit erwartet. Der Untergebene ist ausnahmslos unser Feind.

*

Der Mensch ist ein Raubtier, hat ein Philosoph gesagt, und was ihm keinen Widerstand leistet, das frisst er; sei es nun ein Stück Brot, ein Land oder eine Seele.

Konsequenztraining

Am letzten November-Donnerstag konnte man im «Basler Volksblatt» lesen: «Basel wird mehr und mehr zum bevorzugten Ort rücksichtsloser Gangsterbanden.»

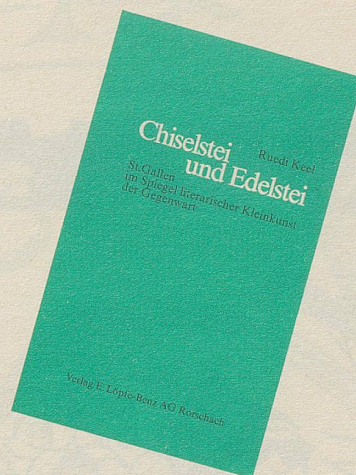
Und im «Luzerner Tagblatt» stand: «In letzter Zeit entwickelt sich die Stadt Luzern zu einem Treffpunkt nächtlicher Einbrecher.»

Es weihnachtet sehr ... Boris

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die kantonalen Motorfahrzeugkontrollen nur deshalb noch ganz präsentable Fahrzeuge wegen Rost zurückweisen, weil sie die Umsätze des Autogewerbes ankurbeln wollen. Zwar stammen fast alle Prüfungsexperten aus diesem Berufszweig, aber dieser Verdacht grenzt trotzdem an Verleumdung! Schtächmugge

Neuerscheinung



Chiselstei Ruedi Keel und Edelstei

St.Gallen
im Spiegel literarischer Kleinkunst
der Gegenwart

Zum Jubiläum 175 Jahre Kanton St.Gallen
herausgegeben von Dr. Ruedi Keel
mit Unterstützung des Kantons

136 Seiten brosch. Taschenbuchformat
Fr. 12.80

Gleichsam als Spätlese zum Kantonsjubiläum
ist in der milden Herbstsonne eine
Sammlung literarischer Kleinkunst des
Kantons St.Gallen gereift und erscheint noch
eben recht zur Weihnachtszeit und zum
Jahresende.

Das Taschenbuch will aufmerksam machen
auf kleine Schönheiten in der st.gallischen
Literatur der Gegenwart.

In den Buchhandlungen des Kantons St.Gallen
erhältlich oder beim Verlag E. Löpfe-Benz AG
9400 Rorschach